



Abend-

Zeitung.

55.

Montag, am 6. März 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. E. Winkler [26. Heft].

Er und Sie.

[Fortsetzung.]

7.

Des Alten wunderliche Erzählung hatte in den Gemüthern der Hörer verschiedenartige Eindrücke hervor gebracht. Nicht ohne Erstaunen hörte Boguslaw M... dem Munde des Landmanns, der ihm so schlicht und einfach geschienen, die kühnen Worte der Begeisterung mit tönender, gewaltiger Stimme entströmen; er sah, wie die gebückte Greisengestalt sich immer höher empor richtete, das strahlende Auge bald gegen den Sternhimmel wendend, bald es mit ernster Bedeutung auf den Kreis richtend, der ihn umgab: es war ihm, als enthülle sich plötzlich vor seinem Gemüthe die Wichtigkeit des heutigen Abends und seiner Vorfälle, und er fühlte sich gezwungen, jedem der wenigen Worte, die sein Führer während ihrer einsamen Wanderung zu ihm gesprochen, einen früher nicht geahneten ernstern Sinn unterzulegen. — Der Doctor der Weltweisheit horchte im Anfange der Sage vom ältesten der Kometen mit all der Spannung, in die eine solche ein Gemüth wie das seine zu versetzen geeignet war, doch empfand er in der Folge eine gewisse Unbehaglichkeit, von welcher er sich selbst nicht Rechenschaft ablegen konnte, und ein Blick auf seinen gefeierten Gönner war hinreichend, den Eindruck, welchen das Gehörte gemacht, zu unterdrücken. Abseit mit gesenktem Haupte stand der Graf und hielt den weiten Mantel so dicht um

sich geschlungen, daß derselbe die untere Hälfte seines Antlitzes beinahe verdeckte. Doch mochten den Nahestehenden die wechselnd gewaltigen Bewegungen nicht völlig entgehen, die in seinem Innern aufgestiegen und wahrlich nicht wohlthuender Art zu seyn schienen. Groll, Hohn und gedemüthigter Stolz sprachen in den Falten der hohen Stirne und aus dem funkelnden Auge, und oft wendete er sich rasch, als wolle er den Erzähler unterbrechen, doch vermöge er es nicht. — Mit einiger Befremdung gewährte Boguslaw die absonderliche Wirkung, die die wahrscheinlich allegorische Dichtung des Greises hervorgebracht und welche ihm unerklärlich dünkte — selbst Hartner meinte, in diesem Augenblicke den Mann von seinem Anstande und ungewöhnlichem Geiste, als der ihm der Graf stets erschienen, zu verkennen und empfand einiges Mißbehagen, da er sich gestehen mußte, der vielgerühmte Freund habe sich beim ersten Zusammentreffen dem jungen Landesmanne nicht von sehr liebenswürdiger Seite gezeigt.

Als nun der Greis geendet hatte, bot er dem Boguslaw die Hand, warf noch einen ernstern, beinahe strengen Blick auf die beiden Andern und entfernte sich langsam durch einen Baumgang, der nach den Hügeln führte. Bald darauf erklärte auch der Graf Edwardowski, er sei gesonnen sich nach seinem Landhause zu begeben, ohne den Hartner zur Folge einzuladen, und nach kurzer Zeit und ziemlich einsylbig gepflognem Gespräche langten die beiden Reisegefährten

In ihrem Gasthose an. Hier erwartete den jungen M... eine Botschaft seines Oheims, die ihn in der Frühe des andern Tages, eines Sonntages, vor dem Hochamte nach dem Flügel des Schlosses berief, in welchem das Amt, welches Herr Franz bekleidete, ihm seine Wohnung anwies.

Nach einer Nacht, in welcher die Begebenheiten des Abends und die Erwartung, nun den sehen zu sollen, von welchem gewissermaßen sein künftiges Geschick abhing, dem Schlummer ein wenig Eintrag gethan hatte, schritt Boguslaw über die bereits mit Hin- und Wiedergehenden angefüllte Brücke dem Schlosse zu. Es bedurfte nicht wenig Zeit und mancher Nachfrage, um sich in den mannigfach kreuzenden Gängen des alten weitläufigen Gebäudes zurechtzufinden und wohl eine Stunde war er umhergeirrt, ehe er vor dem Eingange anlangte, der, wie man ihn bedeutete, zu den Gemächern des Ober... führte. Ein reichgekleideter Diener empfing ihn an demselben, versicherte ihm, er sei von Sr. Excellenz schon lange und zuletzt etwas ungeduldig erwartet worden und öffnete die innere Flügelthüre. Am entgegengesetzten Ende eines geräumigen Zimmers, das nach der Sitte der Zeit mit rothem Damast behangen war und dessen getäfelter Fußboden, einem stehenden Gewässer gleich, alle Gegenstände zurückstrahlte, lehnte an einem Marmortische vor dem hohen vergoldeten Spiegel ein Mann von ansehnlicher Gestalt, in der reichen Hoftracht des nun verfloffenen Jahrhunderts und drehte mit einer Schnelligkeit, die auf etwas Ungeduld deutete, die goldene Tabackdose in der von Brüßler Kanten halbbedeckten Hand. — Durch den Aufenthalt auf der Hochschule und die Zeit, die er in dem sehr-einfachen Zimmer zugebracht, welches sein Vater in der Festung K... bewohnt, war unserem Freunde das Schreiten auf geglättetem Tafelwerk etwas fremd geworden; er nähete sich also dem Oheim etwas langsamer, als es die freudige Ungeduld ihn wünschen ließ. Ohne ihm entgegenzutreten, stand der Hofmann und schaute auf ihn, wie es ihm däuchte, nicht mit besonderem Wohlgefallen. Dann nahm er rasch Taback und richtete kurz, beinahe scharf, in polnischer Sprache die Frage an ihn: — Wahrscheinlich der Herr Marschallssohn M...? \*) — Wohl hatte der Nefse einen andern Empfang er-

\*) Es ist schon anderweitig erwähnt worden, daß in Polen den Söhnen und Töchtern eine das Amt des Vaters bezeichnende Benennung ertheilt wird, so lange die Ersten selbst titellos und die Zweiten unermählt sind.

wartet, und die fremdklingende Benennung und der Ton, in welchem er angeredet ward, griffen kältend in sein erwärmtes Gefühl, doch war es ihm nicht unbekannt, daß die Sitte der Heimath den Verwandten in aufsteigendem Grade und Familienhäuptern jene oft nur anscheinende Strenge im Verkehr mit den jüngern Blutsfreunden aneignete; er bejahte also mit einer stummen Verbeugung. — — Es scheint — hob der Ober... in französischer Mundart, doch nur un wenig milder, abermals an — als sei die Ungeduld nur sehr mäßig gewesen, mit der der Sohn meines Bruders seinem Oheim entgegen kommt. Ich habe Euch schon eine Stunde lang erwartet, und Ihr gebraucht eine halbe, um dieß Zimmer zu durchschreiten. So werdet Ihr mir schon verzeihen müssen, wenn ich Euch nur einen Augenblicks Dauer schenken kann. — Nach diesen Worten richtete er sich auf und sprach mit mißbilligendem Kopfschütteln: — Ihr kommt von der Universität? Allda lehret man jetzt absonderliche Dinge, wo nicht vom Katheder, doch in der Strauchschule \*), die, wie ich vernommen, häufiger besucht wird als der Hörsaal. Habt Ihr vielleicht an den schönen Dingen Geschmack gefunden, die über den Rhein kommen, als zum Beispiel, Hintenansehung der Pflichten gegen Vorgesetzte, Aeltern und Verwandte, die freilich sehr alt, und darum wohl nicht mehr Mode sind — und ferner die löbliche Unabhängigkeit, die der kräftigen Jugend zukommt? Habt Ihr, mein Herr? — sagt es nur frei heraus. — — Da erwiderte M... mit dem Erröthen unverdienter Kränkung: — Ich komme vom Sterbette meines Vaters, der Euer Excellenz Bruder war, und nicht der Nachlässigkeit möget Ihr meine Zögerung zuschreiben, sondern der Unkunde, die mich lange in den Gängen des Schlosses herum irren ließ, und die mich wohl auf dem längern Pfade durch das Leben oftmals schleiten wird, da, wie ich es eben recht lebhaft fühle, ich den einzigen Führer verloren. Falle ich Euch nun lästig in diesem Augenblicke, so wollet mir einen andern bestimmen, in der ich Euch die Worte meines Vaters mittheilen kann, die er an Euch gerichtet und welche seine letzten waren in dieser Welt. — — Seine letzten? — wiederholte der Oheim mit ganz verändertem Tone; darauf wandte er sich ein wenig abwärts und fuhr mit der Hand über die Augen. — Mein Freund und Bruder! — sagte er leise, und mit stockenden Tönen: — Sprecht, mein Nefse, entlebigt

\*) Faire l'école buissonnière, hinter der Schule herum gehen.

Euch so werthen Auftrags. — Bei diesen Worten streckte er die Rechte gegen den Jüngling aus; in diesem Augenblicke aber zeigte sich der Kammerdiener in der Thüre und berichtete, wie der Hof schon versammelt sey, durch die Gänge sich nach den Tribunen der Kirche zu begeben. Da zog der Ober... schnell die Hand zurück, um das verschobene Ordensband zurückzurücken; er griff nach seinem Hute und eilte fort, indem er dem ihn begleitenden Boguslaw zusifflerte: — Heute Nachmittag vier Uhr, doch pünktlich; mit dem Schlage fünf fahren die Wagen ab nach dem Lustschlosse — Gottesdienst aber und Herrendienst, Herr Vetter, gehen vor allen und warten auf niemand. Das, bitte, wollet Euch merken für die Zukunft. —

Ein wenig betroffen und nicht völlig befriedigt durch die Weise, wie der Ober... ihn aufgenommen, schritt Boguslaw durch die Reihen der Schweizer unter dem Portal und lenkte seine Schritte nach der Kirche, in welcher eben das Hochamt begonnen. Als er aber durch das dunkle Thorgewölbe ging, welches nach derselben hinaus führt und nach dem Flusse, fühlte er, wie jemand seine Schulter leise berührte. Er sah auf und erblickte den wandernden Doctor der Weltweisheit. — Nicht wahr, Ihr kommt von Eurem excellenten Oheim — sprach Hartner — und was gilt es, er hat Euch schändte genug angelassen? — Wie ich höre, gilt er für einen wunderlichen, starrköpfigen Mann, und der Graf, der ihn, obschon nicht genau, zu kennen versichert, bemitleidet Euch sehr, daß Ihr gezwungen seyd, abhängig von seinen Launen zu werden.

[Die Fortsetzung folgt.]

### Fresko-Anekdoten.

Aus dem Leben gegriffen, von J. S. Castelli.

Ein Mädchen kam zu einem Schreiber und verlangte, daß er ihr an ihren entfernten Liebhaber einen Brief schreiben möchte. Der Schreiber fragte, was er ihm denn schreiben sollte?

„Ja, — sagte das Mädchen — wenn ich das wüßte, so könnt' ich ihm selbst schreiben.“

Zu einem reich und stolz gewordenen Buchhändler, der auch seine eigene Druckerei hatte, kam ein noch wenig bekannter Dichter und bot ihm sehr höflich ein Bändchen Gedichte an. Der Buchhändler

fuhr ihn aufgeblasen an: „Wer ist der Herr?“ — „Ein Mann, — erwiderte dieser — durch dessen Gleichen Sie reich, aber leider auch grob geworden sind.“

### Empfangschein einer Weinspende.

Res ingeniosa est, dare.  
Ovid. eleg.

Unter ernsten Herzensorgen  
Sandtest Du am Festtagmorgen  
Mir ein neues Liebeszeichen,  
Dem so hold die Worte gleichen.  
Daß ich sie nicht ganz verdiene,  
Sagt die halbbeschämte Miene:  
Daß ich ihrer hoch mich freue,  
Sage Dir dieß Blatt auf's neue.  
Milder Geber, nun, so rathe,  
Was der Dank singt als Charade.

#### Die Eins.

Viel Heil und Unheil kann ich stiften;  
Doch in Gesellschaft wie in Schriften  
Vermißt man öfter mich als Schimmer!  
In Höl' und Himmel fehl' ich nimmer.  
Was bannst Ihr mich in Faß und Flaschen?  
Vergebens sucht man mich zu haschen!  
Ihr weicht mir Ehrfurcht und Vertrauen?  
Ach, oft erweckt' ich Furcht und Grauen!

#### Die Zwei.

Begannst Du je ein Unternehmen,  
So mußt'est Du Dich auch bequemen,  
Dem Kinde gleich, mich aufzufassen;  
Dem Lehrling werd' ich nie erlassen.

#### Die Drei und Vier.

Viel muß ich thun; oft muß ich's dulden,  
Daß Trinker sich an mir verschulden,  
Die, statt des Mitleids, dann noch wagen,  
In Unmuth gar mich anzuklagen.  
Doch werd' ich lobend auch genossen,  
Und selbst mit Versen übergossen.

#### Die Zwei, Drei, Vier.

Durch meine schöpferische Kraft  
Wird viel dem Tod und Schmerz entrast,  
Dem Kranken, der das neu erfährt,  
Hat sich der rechte Arzt bewährt.

#### Die Eins bis Vier.

Das Ganze, Freund, verdank' ich Dir:  
Du gabst es in der Absicht mir,  
Der Eins oft Zwei, Drei, Vier zu seyn,  
Und frischen Muth mir zu verleihn,  
Mein Werk zu treiben sonder Last,  
Getrost zu tragen meine Last,  
Und froh zu singen sonder Hast. —  
Fürwahr, die edle Gabe paßt!

Frautschild,

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Breslau,

(Beschluß.)

Die Darstellung von Shakespeare's „König Lear“, nach der Uebersetzung von Heinrich Voss und der Bearbeitung von West, war im Allgemeinen über alle Erwartung gelungen. Ich sage, über alle Erwartung, denn wenn die Richtung, welche der theatralische Geschmack überall genommen, Zeit und Kräfte der Schauspieler nur für Vorübergehendes und Leichtes in Anspruch nimmt, und ein mühsames Studium immer entbehrlicher macht, um so weniger können Meisterwerke, wie „König Lear“ u. a., ganz entsprechend gegeben werden. Es würde aber unbillig seyn, wenn man die Mühe und Sorgfalt verkennen wollte, welche sich die Schauspieler bei der diesmaligen Vorstellung des Lear gegeben. Es sey, in's Einzelne gehend, nur Folgendes berührt: Das weibliche Personale, Gonneril, Frau Lange; Rogan, Frau Abwieser, und Cordelia, Fräulein Wagner, ließen es sich recht angelegen seyn, viel Eifer und zum Theil noch was blicken zu lassen. Es gebührt aber Frau Lange in sofern der Vorzug, als sie durch das ganze Stück das Gepräge der Gonneril in aller Bestimmtheit ausdrückte. Ich kann indes nicht unterlassen, hier anzuführen, daß beim Herausgehen aus dem Theater ein Schöngest (er war jung und trug eine Brille) Fräulein Wagner den Vorrang zu ertheilen schien, durch die Bemerkung: „Er habe an dem ganzen, doch eigentlich gräßlichen Stücke nichts auszu sehen, als, daß die niedliche Cordelia so unschuldiger Weise in's Gras beißen müsse.“ Daß übrigens Fräulein Wagner, seit ich sie nicht als Cordelia gesehen, auch in dieser Rolle Genügenderes giebt, ohgleich sie ihrer Individualität widersprecht, ist nicht zu leugnen, zum Lobe der Darstellerin. — Herr Rott ließ als Lear alle an ihm wahrgenommenen Vorzüge und Mängel in den Hintergrund treten, d. h. wir haben von Herrn Rott noch nicht so Eminentes gesehen (und im Allgemeinen seit Jahren nicht), als diesen Lear, der aller Orten für einen ächten anerkannt werden muß. Herr Rott bestand in der Wahnsinnscene, diesem Probiestein dramatischer Kunst, auf's Glänzendste, wie überhaupt die ganze Leistung ein tiefes, der Kunst ersprießliches Studium wahrnehmen ließ. Es haben Andere mit mir die Bemerkung gemacht, daß Herr Rott in einigen Jahren, wenn die ihm inwohnende Feuerkraft (die hier und da auch wohl die Gränze überschreitet) beruhigter seyn wird, zum Wettspiel, als Lear, auch den edelsten Meister herausfordern könne.

Es freut mich übrigens, Ihnen, mein Freund, anzeigen zu können, daß uns eine Darstellung des Macbeth und Ottokar bevorsteht, wodurch sich die Theaterdirection, wenn auch den Kleinern, doch den stimmfähigen Theil des Publikums lebhaft verpflichtet. Hiervon und von noch Anderm in dem nächsten Briefe.

Doch zum Schluß noch die Mittheilung, daß die Kronprinzessin Elisabeth dem Herausgeber des ihr zu geeigneten „Schlesischen Musenalmanachs“, Theodor Brand, ein huldvolles Schreiben hat zustellen lassen.

Leben Sie wohl, mein werther Freund.

Harding.

Tagebuch aus Wien.

Am 21. Decbr. 1825. Die Mitglieder der alten Palfy'schen Gesellschaft des Theaters an der Wien schmachten noch immer im Elende, und ihre Sagen sind ihnen noch immer nicht bezahlt. Natürlich suchte jeder Einzelne sein Recht bei dem Gerichte geltend zu machen, wenn aber auch dieses die einzelnen Forderungen als liquid erkannte, so war doch noch die Befriedigung selbst im weitem Felde, da nichts Reelles mehr vorhanden war, welches nicht schon mit Pfändung belegt gewesen wäre und wovon sich ein Forderer hätte bezahlt machen können. Nur Herr Neese, der Decorateur der Bühne, fand noch ein Bret, worauf er Rettung suchte. Er wußte nämlich, daß die Garderobe zwar mehreren Kaufleuten für eine vorgeschossene Summe verpfändet, aber noch mehr werth sey, als diese Summe beträgt, auf dieses Superplus spekulirte er nun und brachte es durch seinen Advokaten dahin, daß ihm das Pfändungsrecht darauf eingeräumt wurde. In Folge dessen wurde heute die Garderobe versiegelt und Herr Carl wußte des Abends nicht, womit er seine Gesellschaft bekleiden sollte. Unter diesen Umständen mußte Herr Carl nun seine Gastvorstellungen einstellen; allein es steht zu hoffen, daß ein wohlthätiger deus ex machina in's Mittel treten werde.

Vom 22. bis 25. Dec. Die Schauspiele sind der Weihnacht wegen unterbrochen. Im Burgtheater hatte die gewöhnliche Akademie zum Besten des Pensionsinstituts für die Witwen und Waisen der Tonkünstlergesellschaft Statt. Hierbei wurde zwei Mal Handel's Oratorium: Salomo, übersetzt und instrumentirt vom Hrn. Hofrath v. Mosel, aufgeführt. Ein wahrhaft großes, gediegenes Werk. Nicht durch kleinliche Mittel wird hierin die Wirkung bezweckt und hervorgebracht, sondern durch edle, der Kunst würdige Elemente. Gesammtmassen agiren, die Töne werden Farben der Leidenschaften und ein vollständiges Gemälde steht vor uns da. Freilich haben nicht alle Leute Ohren, um es zu verstehen, die meisten sind in gegenwärtiger Zeit verweichlicht und verzärtelt und das Kräftige thut ihnen weh. Sie kommen mir vor wie Nervenschwache, welche zu zittern anfangen, wenn eine Thüre heftig zugeschlagen wird. Herr v. Mosel, dieser geistreiche Musiker, hat sowohl bei der Uebersetzung, als auch bei der Instrumentirung Alles gethan, um dem Geiste dieses erhabenen Werkes nicht zu schaden, er ist hierin in die Fußstapfen Mozart's getreten, welcher ihm durch die Instrumentirung anderer Handel'schen Oratorien die Bahn gezeigt hat. Die Aufführung war, was die Chöre anbelangt, gut zu nennen. Die Solostimmen aber ließen manches zu wünschen übrig. Die Zeit ist vorüber, wo Sänger sich darauf verlegten, dergleichen gediegene Musik vorzutragen zu lernen, sie begnügen sich jetzt mit dem Schaum, die Farbe ist es nicht mehr die sie suchen, sondern der Firniß, weil er glänzt und in die Augen fällt. Der Beifall war ehrend.

Solchen Firniß bot die am Christtage zum Besten des Bürgerspitals im großen Redoutensale gegebene musikalische Akademie in Menge: Sargelarien, Variationen, Rondeaux u. s. w. Der Applaus war eben so glänzend.

Vom 27. bis 29. Dec. Die Nachricht von dem Tode des Kaisers von Rußland, welche zuerst von dem provisorischen österreichischen Consul zu Warschau erstattet wurde, brachte die allgemeinste Bestürzung hervor. (Beschluß folgt.)